Geschäftsbericht

2018





Wilhelm-Leuschner-Stiftung

Geschäftsbericht Wilhelm-Leuschner-Stiftung 2018

I. Einleitung:

Im Jahr 2018 hat sich die Wilhelm-Leuschner-Stiftung in ihrer Arbeit wieder ihren Satzungsschwerpunkten entsprechend in der Erinnerungskultur unseres Landes eingebracht und trotz erschwerter Finanzierungsbedingungen und zu geringer personeller Ressourcen viel erreicht. Hervorzuheben ist, dass die Archivierung umfangreicher Nachlassbestände Schwerpunkt der Arbeit war und das Leuschner-Archiv online gestellt werden konnte und die vom Kulturfond Bayern geförderte Archivarbeit zur Geschichte der oberfränkischen Arbeiterbewegung im 20. Jahrhundert aufgenommen werden konnte.

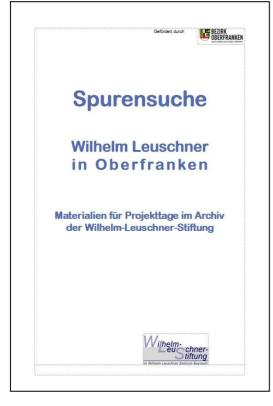
Die seit 2014 mit der Stadt Bayreuth geführten Verhandlungen zu einem Kooperationsvertrag sind ohne Ergebnis abgeschlossen worden. Die Arbeit der Stiftung in der Städtischen Leuschner-Gedenkstätte geht unvermindert weiter und ist integraler Bestandteil der Leuschner-Stiftung in ihrer Erinnerungsarbeit zum deutschen Widerstand.

Die finanzielle Lage der Stiftung ist durch den Rückgang öffentlicher Förderung und des Spendenaufkommens weiterhin angespannt und wird nur dadurch verbessert, dass wir uns zunehmend auf unsere Kernarbeit konzentrieren und dadurch Einsparungen bei den Personal- und Sachkosten erzielen. Durch die Bürokratisierung des Zuschusswesens der öffentlichen Hand ziehen wir uns auch aus der Antragstellung im Bereich der Bundesförderung von 'Demokratie leben!' zurück. Der Aufwand (Antragstellung, Zuschusshöhe und Verwendungsnachweis) steht im negativen Verhältnis zum Zuschuss. Eine Grundförderung für die Stiftungsarbeit wird nach wie vor verweigert und wir haben alle Versuche zur Erlangung öffentlicher Mittel eingestellt. Dies bedeutet natürlich für die Projektarbeit, dass diese in Zukunft nicht mehr möglich sein wird und wir auch kein hauptamtliches Personal dafür mehr beschäftigen können. Im Mittelpunkt steht für uns in Zukunft die Archivarbeit, die Vermittlung der Grundwerte des deutschen Widerstands in der Bildungsarbeit (national und international), die Bereitstellung des Zugangs zu den bei uns bewahrten Nachlässen (Leuschner und regionale Arbeiterbewegung), sowohl digital wie analog, und die Arbeit in der städtischen Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte. Die nationale und internationale Vernetzung war im Jahr 2018 ein Schwerpunkt unserer ehrenamtlichen Tätigkeit, die professionelle Arbeit lag im Archivwesen. Dafür standen im abgelaufenen Jahr drei Mitarbeitende mit achtzig Wochenstunden hauptamtlich zur Verfügung. Dies reduziert sich im Jahr 2019 auf einen Mitarbeiter mit 30 Wochenstunden für die Archivarbeit. Die restliche Arbeitskapazität für die Erinnerungskultur wird in der Stiftung nur noch ehrenamtlich erfolgen, mit der entsprechenden notwendigen Reduzierung des bisherigen Angebots. Nachdem Ende 2017 unsere Verwaltungskraft, Inge Berghammer, ausgeschieden ist, folgte ihr Ende 2018 unsere wissenschaftliche Mitarbeiterin Katharina Dötterl. Beiden gilt unser Dank und wir freuen uns, dass sie uns im Vorstand des ,Fördervereins Leuschner-Zentrum' ehrenamtlich weiter unterstützen.

II. Archivarbeit:

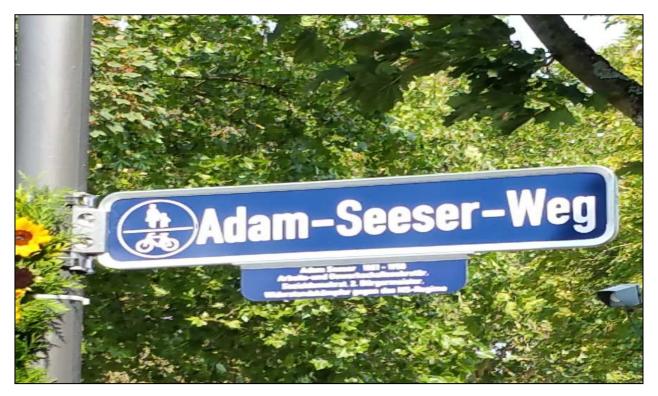
Seit Mitte 2013 unterstützte die Hans-Böckler-Stiftung unsere Archivarbeit zum Nachlass und der Biographie von Wilhelm Leuschner. Rund 30.000 Digitalisate der Nachlassbestände im Hessischen Staatsarchiv und in der Leuschner-Stiftung sind bearbeitet und in ein digitales Findbuch eingearbeitet worden. Der analoge Bestand des Leuschner-Nachlasses wurde in einer Ausstellung im Leuschner-Zentrum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und ist in seinen dreidimensionalen Beständen und den originalen Dokumenten und Fotos in der Archivbibliothek für das Fachpublikum einsehbar. Dieses Projekt wird 2019 mit der Biographie über das Wirken Wilhelm Leuschners abgeschlossen. Weitere Forschungsarbeit, die durchaus notwendig ist, wird von finanzieller Förderung abhängig sein.

Für Projekttage im Leuschner-Zentrum wurde auch Arbeitsmaterial erstellt (Wilhelm Leuschner in Oberfranken), das für die Besuche von Schulklassen im Zentrum eingesetzt wird. Ein zweiter Schwerpunkt der Archivarbeit, der sich aus der Forschung zur Biographie Leuschners ergab, ist das 'Archiv



Arbeiterbewegung in Oberfranken-Ost im 20. Jahrhundert'. Dies wurde 2018 vom Kulturfonds Bayern gefördert. Im Rahmen dieser Arbeit wurde die biographische Forschung zu dem sozialistischen Widerstandskämpfer Wilhelm Lai abgeschlossen. Dies führte zu einer Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz, Gedenkstätte KZ Osthofen. Die Benennung "Adam-Seeser-Weg' im Stadtteil Hammerstatt auf dem ehemaligen Gelände der Landesgartenschau in den Mainauen ging auf die Forschungen zu Adam Seeser und den Forderungen des Fördervereins vor 20 Jahren zurück. Auf Anregung der SPD-Stadtratsfraktion wurde diese Forderung endlich im Jahr 2018 erfüllt. Adam Seesers Nachlass wird zum großen Teil auch im Archivprojekt bearbeitet. Eine biographische Skizze ist 1997 im Archivband des Historischen Vereins Ober-

franken erschienen und wird z.Zt. überarbeitet. Die seit Mai 2018 vom Bayerischen Kulturfonds geförderte Archivarbeit zur Geschichte der oberfränkischen Arbeiterbewegung im 20. Jahrhundert begann mit der Aufarbeitung des Nachlasses des Widerstandskämpfers Ewald Naujoks. Die Akten sind seit 2010 im Stiftungsbesitz und müssen dringend erschlossen werden. Er gehört neben Adam Seeser zu den Überlebenden des Widerstands in Oberfranken. Der Archivbestand (6,5 lfd. Meter) wird seit Frühjahr 2018 bearbeitet und digitalisiert. Weiterhin sind Aktenbestände der Gewerkschaften in Oberfranken-Ost im Besitz der Stiftung und werden in diesem Forschungsprojekt ebenfalls erschlossen (8 lfd. Meter Aktenbestand und 10 Archivsammelboxen).



Einweihung 2.8.2018 durch Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe

Eine Kooperation mit dem 'Institut für fränkische Landesgeschichte' im Schloss Thurnau (seit 2017 eine Einrichtung der Universitäten Bamberg und Bayreuth unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Ott) im ständigen Kontakt mit Dr. Marcus Mühlnikel soll in den nächsten Jahren diese Archivarbeit weiterentwickeln. Gespräche hierzu wurden im Dezember 2018 geführt und die Kooperation wird durch Veranstaltungen 2019 fortgesetzt. Die Kooperation soll Forschungsmittel der DFG erschließen.

III: Erinnerungskultur

Im Frühjahr 2018 haben wir das Konzept zur Erinnerungskultur im Landkreis Bayreuth mit einem Pilotprojekt zur Umsetzung im südlichen Landkreis weiterentwickelt. Es wurde wie schon im Vorjahr vom Begleitausschuss "Demokratie leben!" im Landkreis Bayreuth erneut finanziell unterstützt. Es ging um die beispielhafte Erarbeitung der Biographien von zwei Widerstandskämpfern, die die Breite des gesellschaftlichen Widerstands gegen den Nationalsozialismus beispielhaft widerspiegeln. In der Gemeinde Creußen war von 1935 bis 1945 der evangelische Pfarrer Ernst Rohmer im Widerstand gegen die Nazis aktiv. In Pegnitz war Wilhelm Lai im örtlichen Werk der AMAG als Schlosser ausgebildet worden und war im kommunistischen Jugendverband und im Metallarbeiterverband aktiv. Nach seiner Wanderschaft blieb er in Darmstadt und leistete Widerstand gegen das NS-Regime.

Für beide Widerstandskämpfer schlugen wir in unserem Projekt einen "Weg der Erinnerung" in der Region Bayreuth vor, bei dem auf Gedenkstelen an den jeweiligen Lebensorten von Opfern und Widerstandskämpfern an diese erinnert wird. Mit einem QR-Code wird zugleich auf die Lebensdaten der Menschen hingewiesen. Der nachfolgende Code verweist auf die Seite unseres Fördervereins, auf dem die Daten hinterlegt sind.

QR-Code zur Website des Fördervereins zu den Informationen zu Wilhelm Lai und Pfarrer Rohmer

Die Archivrecherchen zu Wilhelm Lai führten zu einer Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte in Osthofen, wo im Frühjahr 1933 auch der Mitstreiter Leuschners im Widerstand, Dr. Carlo Mierendorff von den Nazis in "Schutzhaft" genommen wurde. Dort sind keine Originalbestände von Akten vorhanden, sodass

auch keine Unterlagen über Wilhelm Lai vorhanden waren. Durch unsere Recherche konnten wir dem Archiv der Gedenkstätte wertvolle Unterlagen über dessen Inhaftierung im Mai/Juni 1933 übergeben. In einem Sammelband über die Lebensläufe inhaftierter Gewerkschafter in Osthofen steuerten die Stiftungsmitarbeiter_innen einen Artikel über Lai bei. Ebenso die Inhalte und Bilder zu einer Ausstellung in Osthofen, die im Februar 2019 dort eröffnet wird.

Der Vernetzung der Gedenkstättenarbeit der Stiftung diente die Beteiligung an der Bildungskonferenz der Stadt Bayreuth in der Volkshochschule RW 21 und bei der Demokratiekonferenz vom Bundesprojekt "Demokratie leben!" (Stadt und Landkreis) im September 2018 im Evangelischen Gemeindehaus Bayreuth.

Dabei wurden die Vorschläge zu einem "Weg der Erinnerung" in der Region Oberfranken-Ost vorgestellt. Die einzelnen Gemeinden in den Landkreisen und Städten der Region sollten mit Gedenkstelen an die Zeit des Nationalsozialismus erinnern und über Opfer und Täter informieren. Mit QR-Codes sollte an den Stelen auf Internettexte zu Hintergrundinformationen verwiesen werden.



QR-Code zur Website mit Texten und Bilder Familie Lai und Pfarrer Rohmer



Buchveröffentlichung mit Biographie Wilhelm Lai

IV. Bildungs- und Gedenkstättenarbeit der Stiftung im Jahr 2018

Die Angebote der Stiftung zur Vermittlung der Erinnerungskultur sind über die KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken in einer Arbeitshilfe (Rucksack gepackt!) an alle Schulen in der Region verteilt und damit bekannt gemacht worden. Damit werden Projekttage zu Themen "Verfolgung/Opfer—Täter und Widerstand" in der Region Oberfranken angeboten. Ausgangspunkt ist immer die Leuschner-Gedenkstätte und die Archiv-Ausstellung im Leuschner-Zentrum. Bei Stadtrundgängen werden dann Schwerpunkte wie das "jüdische Bayreuth" und historische Orte in der Zeit des Nationalsozialismus in Bayreuth besucht und entsprechende Arbeitsblätter in Gruppenarbeit erarbeitet.

Ein ähnliches Angebot wird in einer Broschüre der KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken für die Oberstufen den Gymnasien für P-Seminare angeboten. Wir haben in den vergangenen Jahren mehrere Seminare mit dem MWG Bayreuth durchgeführt und sind in dem Angebot wieder für 2018/19 aufgeführt.





RUCKSACK GEPACKT!

Angebote oberfränkischer Museen für den Schulwandertag Rundum-sorglos-Pakete für Klassenleiter | Schuljahr 2018/19

Halbtägige Exkursion

WIDERSTAND IN UND AUS BAYREUTH

Städtische Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte

Ein Projekt der KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken

www.bezirk-oberfranken.de/museum-und-schule Stand: 7/2018 Seite 18 von 64 Zielgruppe Weiterführende Schularten, Jahrgangsstufen 8 bis 12

Das Niveau wird der jeweiligen Klasse angepasst.

Kontakt

Wilhelm-Leuschner-Stiftung

Katharina Dötterl Herderstraße 29 95447 Bayreuth Telefon: 0921 1507269

Fax: 0921 1507271 post@wilhelm-leuschner-stiftung.de www.wilhelm-leuschner-stiftung.de

Kosten

4 € / Schüler (Lehrer und Begleitpersonen frei)

Am Programm können bis zu zwei Klassen parallel teilnehmen.

Ablauf

9.00 Uhr – 9.15 Uhr: Ankunft, Treffpunkt Wilhelm-Leuschner-Zentrum in der Herderstraße 29.

Begrüßung/Einführung und anschließender Spaziergang (5 Minuten) zur

"Städtische Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte" im Leuschner-Geburtshaus in Moritzhöfen 25

9.15 Uhr – 9.45 Uhr: Selbstständiges Entdecken der Gedenkstätte mit Fragebögen $9.45\;Uhr-10.00\;Uhr; Auswertung\;der\;Fragebögen\;und\;Gang\;zurück\;ins\;Wilhelm-Leuschner-Zentrum$

10.00 Uhr - 10.30 Uhr: Frühstückspause

10.30 Uhr - 10.45 Uhr: Film über Leuschner im Widerstand

10.45 Uhr - 11.30 Uhr: Erarbeitungsphase:

1. Thema: "Jüdisches Bayreuth" | 2. Thema: "regionaler Widerstand"

Je nach Wunsch wird eines dieser beiden Themen anhand von Broschüren mit den Schülerinnen und Schülern

11.30 Uhr – 12.30 Uhr: Führung durch die Archivausstellung im Wilhelm-Leuschner-Zentrum und Einführung in die Arbeit mit Archivgegenständen

12.30 Uhr: Verabschiedung

anschließend Rückfahrt

Hinweise

Da das Leuschner-Haus unweit der Bayreuther Innenstadt liegt, sind viele der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt (Stadtkirche, Neues Schloss, Hofgarten, Wahnfried, Kunstmuseum) in fußläufiger Entfernung und gut zu erreichen. In unmittelbarer Nachbarschaft findet sich der Röhrenseepark mit Tiergehegen.

Mitzubringen

Pausenbrot und Getränk

Möglichkeiten zur Brotzeit bzw. zum Mittagessen

Vom 30. Mai bis 3. Juni 2018 fand die Veranstaltung 'Rock gegen Rassismus' mit Seminaren und Ausstellungseröffnung 'Jugend gegen den Nationalsozialismus' im Leuschner-Zentrum und mit Konzerten in der Schoko-Fabrik in St. Georgen statt. Bei den 6 Konzerten, Lesungen und Seminaren sowie der Ausstellungseröffnung nahmen rund 300 jugendliche Besucher_innen teil. Damit wurde erstmals neben den Musikveranstaltungen auch ein Bildungsangebot zur Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen gesellschaftlichen Rechtsentwicklung angeboten, das auch von den Teilnehmenden intensiv genutzt wurde. Ausgehend vom jugendlichen Widerstand gegen den Nationalsozialismus wurden Lehren für die heutige Auseinandersetzung mit der politischen Rechten gezogen und über das Ausmaß rechter Gesinnungsformen in Kultur, Musik und Politik aufgeklärt. Als Netzwerkpartner waren DGB- und IGM-Jugend aktiv beteiligt. Die Initiatoren Tobias Ludwig und Elisabeth Renger waren mit ihrem Organisationstalent mit Unterstützung von Stiftung und Förderverein und dem Team der Schokofabrik e.V. bereits im vierten Veranstaltungsjahr erfolgreich. Für 2019 wurden bereits im Dezember 2019 die Weichen gestellt. Vom 17. Bis 19. Mai 2019 wird 'Rock gegen rechts' wieder im Leuschner-Zentrum und der Schoko-Fabrik stattfinden.

Die Ausstellung 'Jugend gegen den Nationalsozialismus' (gefördert von Demokratie leben! Stadt und Landkreis Bayreuth) war von Ende Mai bis Anfang August 2018 im Leuschner-Zentrum zu sehen. In den zehn Wochen führte die Stiftung gemeinsam mit dem Förderverein insgesamt zwölf Projekttage mit weiterführenden Schulen aus Stadt und Landkreis Bayreuth durch. Auch zahlreiche Einzelbesucher besichtigten die Ausstellung. Insgesamt waren rund 300 Besucher im Zentrum und informierten sich dabei auch über das Leben Leuschners anhand der Archivausstellung im Untergeschoß des Hauses. Diese Ausstellung war der Höhepunkt der Demokratieerziehung im Rahmen unserer Bildungsarbeit 2018.



Workshop zur Rechtsentwicklung mit Cosmas Tanzer in der Ausstellung am 1. Juni 2018

Im Jahr 2018 fanden weitere fünfzehn Projekttage im April und Mai, sowie im Oktober und November 2018 statt.

Die internationale Arbeit der Stiftung fand ihre Fortsetzung mit Projekttagen im April 2018 mit Schulklassen aus La Spezia, die zu einer Schüleraustausch mit dem Richard-Wagner-Gymnasium in Bayreuth waren. Sie besuchten die Leuschner-Gedenkstätte und das Zentrum und beschäftigten sich mit dem deutschen Widerstand und den historischen Grundlagen unserer heutigen Demokratie in der EU.



Führungen in der Gedenkstätte und Projekttage im Zentrum für das Istituto Tecnico Fossato in La Spezia mit dem Richard-Wagner-Gymnasium Bayreuth

Mit der Schule besteht seit 2017 eine Kooperation für die Bildungsarbeit zu Verfolgung und Widerstand in Europa. Für die Schulbibliothek erarbeitete die Stiftung mit der Italienischlehrerin der Beruflichen Oberschule Bayreuth, Franziska Hofmann, eine Deutsch-Italienische Broschüre über Leben und Wirken von Wilhelm Leuschner. Mit dem Schulleiter des Istituto Tecnico Fossati, Prof. Manfredini wurde über die zukünftige Kooperation gesprochen. Langjährige Wegbegleiterin des Schüleraustausches ist Silvia Segalla.



Prof. Paolo Manfredini, Schulleiter des Istituto Tecnico Fossato La Spezia



Texte zu Leuschner (D/Ital.) für La Spezia — Schulbibliothek

Mit dem Zeitzeugen Ernst Grube aus München fanden Projekttage im Zentrum im Mai 2019 zu Verfolgung und Widerstand im Nationalsozialismus mit mehreren Klassen der beruflichen Oberschule Bayreuth statt. Aus einem jüdischen Elternhaus in München stammend, berichtete er über seine Kindheit im 'Dritten Reich' und die Haftbedingungen im Konzentrationslager Theresienstadt Anfang 1945. Die Verfolgung Andersdenkender und gesellschaftlicher Minderheiten vermittelte er anschaulich den jungen Menschen. Die



Ernst Grube am 2. und 3. Mai 2018 im Leuschner-Zentrum

Zeitzeugengespräche mit Ernst Grube finden bereits seit 2007 bei Projekttagen der Leuschner-Stiftung statt. Seit mehr als zehn Jahren erfahren Schulgruppen aus unserer Region die Verfolgung durch die NS-Schergen und ihrer Helfershelfer durch einen direkt Betroffenen. In den Gesprächsrunden und Arbeitsgruppen werden Leiden der Opfer aber auch die Formen des Widerstands gegen die Diktatur erarbeitet. Mit Videofilmen und Bildern über Ernst Grube und aus dem Leuschner-Archiv der Stiftung erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit neue Erfahrungen didaktisch und methodisch aufbereitet zu sammeln. Es ist eine Erweiterung des schulischen Lernstoffs der durch die Bildungsinfrastruktur der Stiftung ermöglicht wird. Die Projekttage werden in Zukunft allerdings nur noch eingeschränkt möglich sein, da die finanzielle Unterstützung durch Arbeit und Leben in Bayern zukünftig wegfällt.



Die Schulgruppe des DFG Saarbrücken am 8. Oktober 2018 vor der Gedenkstätte

Im Herbst 2019 wurden mehrere Klassen der zehnten Jahrgangsstufe des Deutsch-Französischen Gymnasiums mit Verfolgung und Widerstand im Nationalsozialismus vertraut gemacht und in Diskussionsforen und Arbeitsgruppen wurden Grundlagen des modernen Sozialstaats anhand der Biographie Wilhelm Leuschners erarbeitet.

Bei den Projektwochen im Oktober und November 2019 wurden rund hundert Schüler_innen mit dem Deutschen Widerstand bekannt gemacht. Neben den Projekttagen im Zentrum und in der Leuschner-Gedenkstätte waren auch Stadtrundgänge zum jüdischen Bayreuth, die Besichtigung der Ausstellung "Verstummte Stimmen" am Festspielhügel, des Richard-Wagner-Museums, des Markgräflichen Opernhauses und der Bayreuther Synagoge. Vor allem der Besuch in der über 250 Jahre alten Bayreuther Synagoge und die Führung durch den Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde in Bayreuth, Herrn Felix Gothart, beeindruckte die Schulgruppen besonders. Diese Projektwochen werden auch wieder im Herbst 2019 stattfinden.

Ein weiterer Schwerpunkt der internationalen Arbeit der Stiftung ist die Ausbildung von Praktikanten aus europäischen Nachbarstaaten. Der Vertrauenslehrer Mr. Brannon vom College of Commerce Cork in Irland war zur Praktikantenbetreuung in Bayreuth und besprachen mit dem Leiter der Stiftung zukünftig Kooperationen bei Praktika für Geschichtsstudenten aus Irland.



Praktikantin Mary Jane Gregory und Vertrauenslehrer Mr. Brannon am 6. Juni 2018 im Archiv der Stiftung

Am 29. September 2018 fanden die 14. Bayreuther Gespräche mit dem Thema "Heimat in der Erinnerungskultur" im Leuschner-Zentrum statt. Leider fanden nur rund zwanzig Teilnehmende den Weg in das Zentrum. Spannend war die Veranstaltung für die Teilnehmenden trotzdem und vermittelte wichtige Erkenntnisse.



14. Bayreuther Gespräche am 29. September 2018 im Leuschner-Zentrum

Die Bayreuther Gespräche, die seit 2005 von der Stiftung veranstaltet werden, fanden im September 2018 wieder in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit statt. Die von Anfang an existierende Zusammenarbeit ist eine wichtige Unterstützung der Gedenkstättenarbeit durch den Freistaat Bayern. Diesmal berichtete der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums, Hans Otto Hemmer aus Mettmann, über die Vorstellungen von Albrecht Haushofer in seinen "Moabiter Sonetten" zum Wesen der Heimat. In der anschließenden Diskussion waren sich die Besucher einig, dass der Heimatbegriff nicht der politischen Rechten überlassen werden dürfe.



Ausstellungseröffnung "Leuschner im I. Weltkrieg"

Anlässlich des hundertsten Jahrestages der Novemberrevolution 1918 fand im Leuschner-Zentrum am 12. November die Eröffnung der Ausstellung "Leuschner im I. Weltkrieg" und es wurden anschließend Projekttage zur Demokratieerziehung im November und Dezember 2018 durchgeführt.

Rund hundert Schüler_innen und Einzelbesucher besichtigten die Ausstellung und wurden über die historische Entstehung der deutschen Demokratie eingeführt. Mit Arbeitsgruppen und Diskussion wurden die Inhalte der Ausstellung erarbeitet und Archivalien der Leuschner-Stiftung aus dem Nachlass von Wilhelm Leuschner zur Erarbeitung der historischen Fakten verwendet. Die Ausstellung wird weiterhin im Jahr 2019 zum Thema "Entstehung der Weimarer Republik 1918/19" methodisch und didaktisch für Besuchergruppen eingesetzt. Vor allem das TN-Material wird weiter entwickelt werden. Sie ist inzwischen Teil der Archivausstellung im Leuschner-Zentrum und die Materialien können auf der Website eingesehen werden.

V. Kooperationen der Stiftung mit anderen Einrichtungen zur Erinnerungskultur

Seit 2006 bestand ein Vertrag mit der Stadt Bayreuth zur Arbeit in der Gedenkstätte. Nachdem die Stiftung 2002 die wesentlichen Inhalte der Gedenkausstellung zum Leben und Wirken Wilhelm Leuschners für das Kulturreferat der Stadt erarbeitet hatte wurde dieser Vertrag geschlossen. Nach dem Auszug der Stiftung aus dem Geburtshaus im Jahr 2012 und Einzug in das Leuschner-Zentrum wurde der Vertrag aufgelöst und sollte durch einen neuen ersetzt werden. Dabei sollten verbindliche Zusagen über eine kontinuierliche Förderung der Stiftungsarbeit durch die Stadt festgeschrieben werden. Im September 2018 lehnte der Stadtrat mehrheitlich einen Antrag von CSU und SPD zu finanziellen Förderung der Stiftung ab. Es blieb weiterhin die jährliche Förderung im Rahmen der freiwilligen Leistungen der Stadt Bayreuth. Damit bleibt die zukünftige Existenz der Gedenkstätte mit der inhaltlichen Arbeit der Stiftung weiterhin offen. Wir werden sehen, wie die politischen Mehrheiten nach der Stadtratswahl am 15. März 2020 sich zu dieser Erinnerungskultur stellen werden. Zwanzig Jahre nach dem Beginn des Leuschner-Projekts wäre es an der Zeit durch öffentliche Zuschüsse die bisherige Arbeit zur Erinnerungskultur des deutschen Widerstands auch im Rahmen der Leuschner-Gedenkstätte in der Stadt Bayreuth für die Zukunft zu sichern. Kooperationen gab es mit weiterführenden Schulen in der Region Bayreuth (RWG, MWG, FOS/BOS, GS Hollfeld) bei Projekttagen zur Demokratieerziehung auch im Rahmen von Schule ohne Bundesprogramm ,Demokratie leben in Stadt und Landkreis' förderte Rassismus. Das finanzielle die Bildungsarbeit der Stiftung und mit 'Schoko e.V.' und dem Zamir-Chor gab es Veranstaltungskooperationen. Eine weitere Zusammenarbeit ergab sich seit 2018 mit der Bernd-Mayer-Stiftung Bayreuth bei der Unterstützung zur Digitalisierung seines umfänglichen Nachlasses zur Geschichte Bayreuths. Hier vermittelte unser EDV-Mitarbeiter Christian Bölke das Knowhow, welches wir bei der Digitalisierung des Leuschner-Nachlasses gewonnen haben. Diese Kooperation wir sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

VI. Aus dem Stiftungsrat

Im Jahr 2018 begann die vierte Wahlperiode der Stiftung mit der Überarbeitung der Stiftungs-Satzung und Stiftungsstruktur. Der Ebene des Vorstands wurde abgeschafft und die Kompetenzen des Stiftungsrates erweitert. Ein Kuratorium wurde neu geschaffen, welches den Stiftungsrat in Zukunft berät. Vorsitzender dieses neuen Gremiums wurde Hans Otto Hemmer, Stiftungsvorsitzender Wolfgang Hasibether und stellvertretender Vorsitzender, wie bisher, Dr. Stefan Specht. In den letzten Jahren wurde aufgrund gesetzlicher Neuerungen die Bürokratie für kleine Stiftungen erheblich ausgeweitet. Die Datenschutzgrundverordnung und das Geldwäschegesetz mit dem Transparenzregister erfordern zunehmenden Arbeitsaufwand und waren mit der Einführung neuer Gebühren verbunden. So werden plötzlich Gebühren auch für Rechnungsprüfung durch die Stiftungsaufsicht der Regierung von Oberfranken erhoben. Von allen Seiten wird die Überwachung der Stiftungsarbeit (Finanzamt, Sozialversicherung und Revision des Rechnungsprüfungsamt der Stadt Bayreuth) ausgeweitet. Bei der 'Koordinierungsstelle Demokratie Leben!' des Bundesprogramms in der Stadt Bayreuth ist dies besonders schmerzlich zu beobachten . Die Zuschüsse der öffentlichen Hand werden immer mehr gekürzt und der Rückgang von Spenden erschwert die Stiftungsarbeit immer mehr. Die Landesstelle für nichtstaatliche Museen verweigert neuerdings Zuschüsse für die Archivtätigkeit für den Leuschner-Nachlass und auch die Gewerkschaften unterstützen unsere Arbeit nicht mehr finanziell. Es stellt sich daher die Frage ob die Rechtsform der Stiftung für unser bürgerschaftliches Engagement zukünftig noch der richtige Rahmen ist, oder andere Wege gefunden werden müssen.

VII. Netzwerk Gedenkstätten und andere Kooperationen

Seit Jahren tauschen wir uns mit anderen Gedenkstätten und Einrichtungen der Erinnerungskultur aus. Seit 2011 mit der KZ-Gedenkstätte Lichtenburg bei Prettin in Sachsen-Anhalt, der 'Stiftung Adam von Trott zu Solms' in Imshausen in Thüringen und der KZ-Gedenkstätte Osthofen in Rheinland-Pfalz. 2018 kamen neu hinzu das 'Julius u. Annedore Leber-Bildungszentrum' in Berlin und die 'Carl-Gördeler-Stiftung' aus Leipzig in Sachsen. Der Kontakt besteht oftmals im Erfahrungsaustausch über Formen der Erinnerungskultur und Kooperationen bei Veranstaltungen.

Kontakte gab es weiterhin mit der Hans-Böckler-Stiftung, der Friedrich-Ebert-Stiftung, sowie Arbeit und Leben in Bayern, die unsere Archivarbeit und Projekttage unterstützten. Bei der Archivarbeit besteht weiterhin Kontakt mit dem Hessischen Staatsarchiv Darmstadt und dem Regierungspräsidium Darmstadt. Mit den Gewerkschaften gab es Kooperationen mit ver.di Bayern im Bildungszentrum Brannenburg bei Geschichtsseminaren zum Widerstand der Arbeiterbewegung, sowie mit dem ver.di Bildungswerk Bayern und dem DGB-Bildungswerk Bayern bei Seminaren im Leuschner-Zentrum. Die Unterstützung durch die DGB-Region Oberfranken und den DGB-Bundesvorstand wurde insbesondere bei den 'Bayreuther Gesprächen' aufrecht erhalten. Allerdings könnte dabei die finanzielle Unterstützung höher ausfallen.

VIII. Anfragen an die Stiftung

Im Laufe der letzten Jahre erreichen uns immer zahllose Anfragen aus dem In- und Ausland an unser Leuschner-Archiv. So wurden Fotos als Vorlagen für die künstlerische Umsetzung der Person Leuschners in Gemälden von Clemens Hoevelborn aus Stuttgart und Joachim Kiebel aus Bayreuth geliefert.



Bild von Clemens Hövelborn für die Erinnerungsstätte Leipheim in Baden Württemberg nach einer Vorlage aus unserem Archiv

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Büro von Prof. Dr. Siegfried Mielke von der FU Berlin geht inzwischen auf viele Jahre zurück. Er ist der wichtigste Unterstützer unserer Forschungsarbeit in der Leuschner-Stiftung. Weiterhin erreichten uns viele Anfragen von Studierenden und Schüler_innen wie von der Rheingau-Schule Geisenheim durch Fabian Hannes und für eine Facharbeit an der Gesamtschule Hollfeld von Greta Eckert. Die Nutzung unserer Bibliothek durch Schulen und Universitäten nimmt in den letzten Jahren zu. Ebenso wie die Besichtigung unserer Archivausstellung im Leuschner-Zentrum durch Einzelbesucher. Unser Nachlassarchiv auf der Website wird von Nutzern aus dem europäischen Ausland (Kiew, London etc.) und aus Deutschland zunehmend nachgefragt.

IX. Aus dem Förderverein

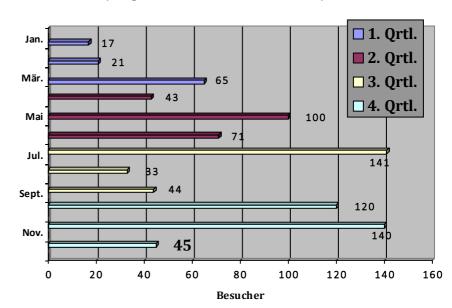
Die wichtigste Unterstützung der Stiftungsarbeit wird nach wie vor durch den Förderverein Leuschner-Zentrum geleistet. Der 2017 neu gewählte Vorstand bemüht sich effektiv um neue Förderungsmöglichkeit und unterstützt durch eigene Veranstaltungen und Fahrten die Erinnerungskulturarbeit der Stiftung. Leider mussten wir im März 2018 von unserem langjährigen Ehrenvorsitzenden Gustl Hacker (1926 – 2018) Abschied nehmen. Wir werden ihn in unserer Arbeit nie vergessen und sie in seinem Sinne fortsetzen.

X. Personalia

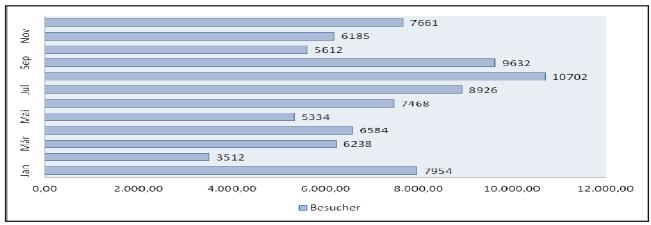
Das Jahr 2018 endete mit dem Weggang unserer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, Katharina Dötterl, die in ihrer Heimat Thüringen eine neue Wirkungsstätte in der Museumsarbeit gefunden hat. Ihre Unterstützung der Stiftung bleibt durch ihre Vorsitzendentätigkeit im Förderverein der Stiftung erhalten. Wir danken ihr für ihre langjährige Arbeit und hoffen auf viele weitere Jahre im Förderverein. Auch 2018 hatten wir wieder eine Praktikantin, die mehrere Wochen in der Archiv-Arbeit praktische Erfahrungen sammeln konnte. Mary Jane Gregory aus Cork in Irland verbrachte im Mai und Juni 2018 ihr Auslandspraktikum in der Stiftung und konnte neben den kulturellen Einrichtungen in der Stadt Bayreuth auch ausführlich Erfahrungen in der Erinnerungsarbeit sammeln. Seit 2009 beschäftigten wir insgesamt zehn Praktikant_innen aus dem In- und Ausland in der Stiftungsarbeit. Dies wird auch in den nächsten Jahren fortgeführt.

XI: Statistik (Website und Teilnehmenden Zahl)
Besucherzahlen Gedenkstätte 2018: 800 (Vergleich mit 2017: 638 Besucher)

17
21
25
63
43
100
71
214
141
33
44
218
120
140
45
305
800



Im Leuschner-Zentrum waren im Jahr 2018 rund 600 Teilnehmende. Bei insgesamt 70 Veranstaltungen und Führungen im Zentrum und in der Gedenkstätte wurden 1.400 TN pädagogisch betreut. Besucher auf www.wilhelm-leuschner-stiftung.de: Seit 2009 über 2 Millionen Zugriffe



Anhang Presseschau:

Leuschner im 1. Weltkrieg

Morgen Ausstellungsvernissage

BAYREUTH. Um die Erlebnisse des späteren Widerstandskämpfer Wilhelm Leuschner im Ersten Weltkrieg dreht sich eine Ausstellung, die am morgigen Montag, 12. November, um 19.30 Uhr im Leuschner-Zentrum, Herderstraße 29, eröffnet wird.

Vor der Vernissage findet zunächst um 18 Uhr die Jahresversammlung des Fördervereins Leuschner-Zentrum statt. Bei der Vernissage wird dann Stiftungsratsvorsitzender Wolfgang Hasibether aus der biographischen Forschung zu den Tagesnotizen Leuschners in der Zeit von 1916 bis zum 11. November 1918 berichten.

Im Archiv der Leuschner-Stiftung sind rund 130 Originalbilder und der Text der Notizen aus dem Ersten Weltkrieg aufbewahrt. Sie geben wichtige Hinweise auf Leuschners Einstellung zum Krieg und sind Grundlage für sein politisches Engagement in der Weimarer Republik und im Widerstand gegen den Hitlerterror.



Gewerkschafter, Sozialdemokrat und Widerstandskämpfer gegen das Hitler-Regime: Der in Bayreuth geborene Wilhelm Leuschner (1890-1944).

Die Veranstaltung wird musikalisch begleitet von Herbert Schmid aus Weiden.

Die Ausstellung kann von Schulen bei vorheriger Anmeldung bis Ende 2018 besucht werden. Nähere Informationen und Terminvereinbarungen unter Telefon 0921/150 72 69. rs

Bay. Sonntagszeitung 11.11.2018



Rock against Racism

Wochenende in Schoko-Fabrik und Leuschnerzentrum Mai/Juni 2018 (NK 4.6.2018)



Pressebericht

über Projekt Erinnerungskultur im Landkreis Bayreuth (NK 6.9.2018)

Stelen als Mahnung an NS-Unrecht

Leuschner-Stiftung erarbeitet Konzept für Landkreis – Auch jüdische Gemeinden könnten erwähnt werden

BAYREUTH Von Peter Engelbrecht

Auch im Landkreis Bayreuth hat es während der NS-Zeit viele Orte gege-ben, an denen Menschen zur Zwangsarbeit gezwungen wurden. Doch es gab auch Widerstand einiger weniger mutiger Bürger gegen die Terrorherrschaft der Nationalsozia-listen. Die jeweiligen Orte und Men-schen wurden nun in einem Erinne-rungskonzept für den Landkreis Bay-reuth dargestellt.



schen wurden nun in einem einem erungskonzept für den Landkreis Bayreuth dargestellt.

Die Autorin der 40-seitigen Broschüre ist Katharina Dötterl, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Wilhelm-Leuschnerstiften wir des Mitarbeiterin der Wilhelm-Leuschnerstiften der Wilhelm-Leuschnerstiften der Wilhelm-Leuschnerstiften der Wilhelm-Leuschnerstiften der Wilhelm-Leuschnerstiften des Mitarbeiterin der Wilhelm-Leuschnerstiften Bayreuth. Die Zusammenstellung wurde vom Bundesfamilienministerium in Berlin im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" finanziell gefördert. Das Ziel sei, ein einheitliches Aussehnen der Erinnerungsstelen für den Landkreis zu erarbeiten. Als Beispiele dafür dienen unter anderem die bereits am Festspielhügel in Bayreuth installierte Ausstellung, Zerstummte Stimmen" beziehungsweise "Vertriebenes Denken" an der Universität Bayreuth. Dabei handelt es sich um allwettertaugliche Stelen, die an den betreffenden Orten des Unrechts oder des Widerstands im Landkreis aufgestellt werden könnten, machte Dötterl deutlich. Die in Bayreuth bereits vorhandenen Stelen seien nur mit Text und Bild ausgestattet. In ihrem Konzept schlägt Dötterl auch eine Audiofunktion an den Gedenkorten vor. Beispielsweise könnten auch sogenannte QR-Codes benutzt werden, um für die Interessierten zusätzliche Informationen bereitzuhalten. Viele Kooperationen seien denkbar, etwa mit der Landes- oder Bundeszentrale für politische Bildungsarbeit, dem Institut für Fränkische Landesseschichte, der Universität Bayreuth, den Gymnasien aus Stadt und Landkreis Bayreuth (P-Seminare), der Wilhelm-

Mitglieder der jüdischen Gemeinde Creußen vor einer Gedenktafel, die an sechs Millionen ermordete Juden erinnert. Das Bild entstand in der Nach-kriegszeit. Foto: Archiv Jim G. Tobias

Leuschner-Stiftung oder dem Historischen Museum in Bayreuth. Eventuell sei es auch möglich, die jeweiligen Heiser auch möglich, die jeweiligen Heiser en Hier in der der Stadt Bayreuth zu verbinden.

Dötterl schlägt vor, sogenannte Wege der Erinnerung entlang bestimmter historischer Punkte zu gestalten. Für das Aufstellen von Stelen gebe es im Rahmen des Projektes, "Demokratie leben!" Bundesmittel. Die jeweiligen Städte und Gemeinden sollten selbst entscheiden, ob sie entsprechende Stelen aufstellen wollten. Be gebe keinen Zeitdruck. Das Konzept sei als Diskussionsanstoß für politische Gremien im

FÖRDERMITTEL FÜR STELEN MÖGLICH

D asvom Bundesfamilienministerium geförderte Programm "Demokratie leben!" setzt auf verschiedenen Ebenen an., Sowerden Projekte zur
Radikalisierungsprävention und Demokratieförderung sowohl mit kommunalen ab auch mit regionalen und überregionalen Schwerpunkten gefördert. Das
Programm startete im Januar 2015. Die
Fördersumme für das Jahr 2018 beträgt
insgesamt 120,5 Millionen Euro.
Die Wilhelm-Leuschner-Stiftung in
Bayreuth hatte 2017 im Rahmen des
Projekts "Demokratie leben!" vom
Landkreis Bayreuth die Förderung erhalten, um ein Konzept zur Erinnerungskultur für den Landkreis zu entwi-

R STELEN MOGLICH

ckeln, Ansprechpartner für das Vorhaben ist das Landratsamt Bayreuth, Hier ist Detlev Schmidt federführend, für das Aufstellen von Gedenkstelen sei grundsätzlich eine Förderung möglich, erfäuterte Schmidt. Notwendig dafür sei ein entsprechendes Konzept eines zivilgesellschaftlichen Trägers. Ein sogenannter Begleitausschuss prüfe dann das Konzept zwenn dieser zustimme, könnten Fördermittel fließen. Wieh hoch diese im Einzefalls eine, könne vörab nicht ge sagt werden, erfäuterte Schmidt. Die Anträge müssten zwilgesellschaftliche Träger wie Vereine stellen, Kommunen könnten keine Anträge stellen.

wurden. Wilhelm Lai wurde vom h
rüchtigten Volksgerichtshof in Ber
im Juli 1943 zum Tode verurteilt ur
im September 1943 im Zuchtha
München-Stadelheim ermordet. Ses
Bruder Georg Lai saß ab 1940 im K
Dachau, wurde im Oktober 1942 nac.
Auschwitz deportiert, wo sich seins
Spur verlor. Als weitere Personen, dis
Widerstand leisteten, werden der Mistelgauer Pfarrer Friedrich Seggel, der
Warmensteinacher Pfarrer Wolfgang
Niederstraßer, der Creußener Pfarrer
Ernst Rohmer sowie der Landwirt und
spätere Landtagsabgeordnete Adam
Nüssel aus Hohenknoden bei Bad Berneck genannt. Auch Priedrich Puchna,
Soswald Merz und Adam Seeser aus
Bayreuth hätten im Landkreis im Widerstand gewirkt.
Orte, an denen Menschen zur
Zwangsarbeit gezwungen wurden:
Unter diese Kategorie fallen die
Zwangsarbeiterlager in Ramsenthal
(Bau der Autobahn), in Creußen im
Metallwerk Carl Tabel (Rüstungsproduktion), in Pegnitz (Rüstungsproduktion), in Pegnitz (Rüstungsproduktion), in Genschal; auch die Gefangenen
des KZ-Außenlagers Pottenstein mussten für den Bau des Stausees und andere
Projekte Fronarbeit leisten. Die Pottensteiner KZ-Gefängenen wurden in der
benachbarten Reichsgeschäftsstelle des
Sy-"Ahnenrebes" im Waischenfeld für
den Ausbau von Luffschutzräumen eingesetzt.
Orte, an denen es Jüdische Gemeinden gegeben hat beziebungsweise in

SS-Ahnenerbes" in Waischenfeld für den Ausbau von Lufschutzräumen eingesetzt.

Orte, an denen es jüdische Gemeinden gegeben hat beziehungsweise in denen nach Kriegsende jüdische Überlebende des Holocaust in sogenannten Displaced-Person-Camps untergebracht waren:
Hier nennt die Studie die jüdische Bevölkerung in Aufseß und Tüchersfeld sowie folgende Lager und Gemeinden für jüdische Displaced Persons (helmatlose und vertriebene Menschen): Altencreußen, Bindlach, Creußen, Forkenhof, Funkendorf, Losau, Oberschwarzach, Pegnitz, Pottenstein, Prebitz, Voita, Windischenlabach und Zettlitz. Ein Großteil der Lager befand sich rund um Prebitz, wo die Heimatlosen meist in Bauernhöfen untergebracht waren. Dort wurden hauptsächlich Kibbuzim (Kollektivstedlungen) gegründet, um die überlebenden Männer und Frauen in der Landwürtschaft auszubilden. Sie wanderten später aus, um den neugegründeten Staat Israel mit aufzubauen.

Keine Heimattümelei

Die Wilhelm-Leuschner-Stiftung lädt am Todestag ihres Namensgebers zu den 14. Bayreuther Gesprächen

zu verschachtelt sind seine Sätze, zu gimes erinnert werden. So eine komausschweifend wird er. Konkretes bekommt man von Kathraina Dotterl vom
Förderwerein Leuschner-Zentrum zu
bioren: Erinnerungskultur in Form von
Stelen für Creuden und Pegnitz. Darauf
soll an Opfer und Gegner des Nazi-Resoll an Opfer und Gegner des Nazi-Reintzer so geschnitten, dass sie ihr Haus



am Zipser Berg verkaufte und nach Nürnberg zog", sagt Dötterl. Hans-Otto Hemmer, ein Publizist aus Mettmann, spricht wohl auch auf solche Gescheinisse an, wenner Alfred Del Jüttert. Der schreibt 1940 die Geschichte, bewahrt den Begriff der Heimat vor der Entartung indas kleinbürgerliche İdyli". Das mag man am Ende vielleicht sogar als den Kernsatz des Abends wahrnehmen. Zur Heimat gehört eben gerade auch das Erinnern an all das Schiechte, was dort passiert ist. So singt Schmid ein Lied über die Sogenanner Fuchsmüller Holzschlacht, bei der eine Abeitung der bayerischen Armee im Streit um ein altes Holzschlagerecht in dem Ort Fuchsmüll zwei alte Manner mit dem Bajonett erstach – ein Ereignis, das 1894 im ganzen Deutschen Reich Bestürzung hervorrief.

Am Ende singt man noch die Moorsoldaten was schon Tradition ist bei den Bayreuther Gesprächen: Schließlich war Leuschner damals Teil dieser Moorsoldaten im Konzentrationslager

Pressebericht zu den 14. Bayreuther Gesprächen 2018



XII. Ausblick auf das Jahr 2019

Januar bis März:

Projektarbeit an den Archiven der Stiftung (Leuschner-Nachlass und Archiv Arbeiterbewegung Oberfranken) gefördert durch Kulturfonds Bayern und HBS.

Gruppenbegleitung und Führungen in der Leuschner-Gedenkstätte.

April:

- **19. bis 22.4.:** Fahrt nach Terezin mit dem Förderverein Vorbereitung der Projektwochen zur Ausstellung "Kinder in Theresienstadt".
- **1. bis 4.4.:** Besuch einer Delegation aus La Spezia zur Weiterentwicklung der bisherigen Kooperation und der Konzeption für die ,15. Bayreuther Gespräche' im September 2019.
- **29.4.:** Vortrag in Darmstadt (Volkshochschule) ,Gründung der VHS vor 100 Jahren durch Wilhelm Leuschner'.

Mai:

17. bis 19.5.: ,Rock against Racism' im Zentrum und in der Schoko-Fabrik Bayreuth — Konzerte und Bildungsseminare gegen Rechts und für Demokratie.

Juni und Juli:

- **26.6. bis 26.7.:** Ausstellung mit Projekttagen im Leuschner-Zentrum über die Verfolgung in Terezin und Zeitzeugengespräche bei Projekttagen in der Ausstellung gefördert von Demokratie leben! und dem Förderverein Leuschner-Zentrum.
- **22.7.:** Der 20. Juli vor 75 Jahren Der Putschversuch von Claus Schenk Graf von Stauffenberg und seinem militärischen Netzwerk welche Rolle spielte dabei der zivile Widerstand?

September:

- **5. bis 7.9.:** Geschichte der Arbeiterbewegung und die Rolle Leuschners. Kooperation der Stiftung mit dem ver.di BZ Brannenburg.
- **29.9.:** 15. Bayreuther Gespräche Zum 75. Todestag Wilhelm Leuschners Leuschner und der zivile Widerstand gegen das NS-Regime (Kooperation mit Stadt Bayreuth, DGB, Landeszentrale für politische Bildungsarbeit.
- **30.9.:** Projekttag zu Europa und der zivile Widerstand ein historischer Vergleich zwischen Deutschland und Italien (Kooperation Leuschner-Stiftung, A.N.P.I La Spezia, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und Institut für Zeitgeschichte München).

November:

4. bis 16.11.: Projektwochen mit dem Deutsch-Französischen Gymnasium Saarbrücken — ,Opfer und Verfolgung; Widerstand und Täter in der Region Oberfranken-Ost'. Zwei Projektwochen mit Programmen in Bayreuth, Nürnberg, Flossenbürg und Mödlareuth.

Unterstützt von:











Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit





Landesbezirk Bayern und Bezirk Oberfranken-Ost





Verantwortlich i.S.d.P.: Wolfgang Hasibether Stiftungsratsvorsitzender Herderstraße 29, 95447 Bayreuth

